

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungs- und Akronymverzeichnis	15
1. Kapitel: Einleitung	23
A. Problemaufriss	23
I. Gegenstand der Untersuchung	24
1. Gerechter Krieg: Gewaltanwendung um der Gerechtigkeit willen	24
2. Gewaltverbot: Sicherheit um des Friedens willen	24
3. Gewaltverbot in der Staatenpraxis: Wandel der Wertung?	26
a. „Versagen“ der VN-Friedenssicherungsmechanismen	27
b. „Gerechtigkeit“ der Erstanwendung zwischenstaatlicher Gewalt	28
4. Bedeutung der Legitimierung zwischenstaatlicher Gewalt für das Völkerrecht	29
5. Spannungsverhältnis zwischen Legitimität und Legalität der Kriege	30
II. Zur Aktualität der Diskussion über Gerechte Kriege	30
B. Abgrenzung des Themas	33
C. Verlauf der Untersuchung	34
2. Kapitel: Tradition des Gerechten Krieges in der Wissenschaft	37
A. Historischer Überblick über die Lehren vom Gerechten Krieg bis 1945	37
I. Altertum (bis ca. 500)	37
II. Mittelalter (500-1500)	39
III. Spanisches Zeitalter (1500-1648)	42
IV. Französisches Zeitalter (1648-1815)	46
V. Englisches Zeitalter (1815-1919)	48
VI. Völkerbundzeit (1919-1945)	49
B. Stärken und Schwächen der Tradition des Gerechten Krieges	50
C. Tradition des Gerechten Krieges in der Wissenschaft nach 1945	53
I. Lehren vom Gerechten Krieg in der christlichen Theologie	53
1. Katholische Lehren	53
a. Stellungnahme des Vatikans	53

b.	Stellungnahme der US-amerikanischen Kirche	55
c.	Lehrmeinungen der Theologen	56
2.	Evangelische Lehren	57
a.	Stellungnahmen der Kirchen	58
b.	Lehrmeinungen der Theologen	59
3.	Fazit	60
II.	Lehren vom Gerechten Krieg in der Politikwissenschaft	60
III.	Lehren vom Gerechten Krieg in der völkerrechtlichen Wissenschaft	63
D.	Zusammenfassung und Bewertung	65
 3. Kapitel: Konzepte des Gerechten Krieges in der Staatenpraxis nach 1945		 68
A.	Vorbemerkungen	68
B.	Ideologisch motivierte Konzepte	69
I.	Marxistisch-leninistisches Konzept der UdSSR	70
1.	Lehre von Gerechten Kriegen der revolutionären und fortschrittlichen Kräfte	70
a.	Maßstäbe für die Beurteilung der „Gerechtigkeit“ eines Krieges	70
b.	„Friedliche Koexistenz“ im Verhältnis zu imperialistischen Staaten	73
2.	Legitimation der Kriege gegen kommunistisch regierte Staaten	74
a.	Prinzip der gegenseitigen Hilfe	75
b.	These von dem beschränkten Selbstbestimmungsrecht und von der beschränkten Souveränität sozialistischer Staaten	76
c.	<i>Breschnew-Doktrin</i>	77
	<i>Beispiele</i>	78
II.	Maoistisches Konzept Chinas	80
1.	Lehre von „gerechten“ Kriegen gegen den Imperialismus und den Sozialimperialismus	81
2.	Ablehnung der „friedlichen Koexistenz“ im Verhältnis zu imperialistischen Staaten	82
3.	These von der „friedlichen Koexistenz“ zwischen sozialistischen Staaten	82
	<i>Beispiele</i>	83
III.	Anti-kommunistische Doktrinen der USA	84
1.	<i>Truman-Doktrin</i>	85
2.	<i>Eisenhower-Doktrin</i>	86
3.	Außenpolitik <i>Kennedys</i> und <i>Johnsons</i>	87
4.	<i>Nixon-Doktrin</i>	88
5.	<i>Carter-Doktrin</i>	88

6. <i>Reagan-Doktrin</i>	89
<i>Beispiele Fälle</i>	90
IV. Fazit	94
C. Religiös motivierte Konzepte	95
I. Judentum	96
1. Religiös-rechtliche Tradition	97
a. Heilige Kriege (<i>milhemet mitzvah</i>)	97
b. Gerechte Kriege (<i>milhemet reshut</i>)	99
c. Frieden (<i>shalom</i>)	100
2. Gerechte Kriege in der Sicherheits- und Außenpolitik des Staates Israel	100
<i>Beispiele Fälle</i>	103
II. Christentum	105
III. Islam	107
1. Religiös-rechtliche Tradition des Heiligen und Gerechten Krieges (<i>Gihad</i>)	109
a. Historische Grundlagen	109
b. Der autonome <i>Gihad</i>	111
c. Der freiwillige <i>Gihad</i>	112
2. Der moderne <i>Gihad</i>	113
a. Islamisches Recht <i>versus</i> Völkerrecht	113
b. Außenpolitik islamischer Staaten gegenüber Israel	115
c. Der freiwillige <i>Gihad</i> nicht-staatlicher Gruppen	116
<i>Beispiele Fälle</i>	117
IV. Buddhismus	119
1. „Religiös-gesetzliche“ Kriege (<i>dharma yudhaya</i>)	119
a. <i>Theravada</i> Buddhismus	120
b. <i>Mahayana</i> Buddhismus	120
c. <i>Vajrayana</i> Buddhismus	120
2. Der moderne pazifistische Buddhismus	121
V. Hinduismus	122
<i>Beispiele Fälle</i>	123
VI. Fazit	123
D. Menschenrechtskriege	124
I. Nationale Befreiungskriege	124
1. Anknüpfung an die marxistisch-leninistische Theorie von „gerechten“ Kriegen	126
2. Legitimierung des bewaffneten Kampfes durch die Resolutionspraxis der VN-Organe sowie durch die Staatenpraxis	127
a. VN-Generalversammlung	127
b. VN-Sicherheitsrat	130
c. Staatenpraxis	130

3. Legitimierung durch die Fiktion eines internationalen Konfliktes	131
4. Werturteil durch Benennung einer Gruppe als nationale Befreiungsbewegung	132
<i>Beispiele</i>	134
II. Humanitäre Interventionen	142
1. Schutz der Menschenrechte als „gerechter“ Grund	143
2. Morale Pflicht zur Hilfe	145
<i>Beispiele</i>	146
III. Pro-demokratische Interventionen	152
1. Wilson'sche Tradition	152
2. Illegitimacy Thesis	153
3. Theorie vom demokratischen Frieden (<i>democratic peace</i>)	154
4. Menschenrechtliche Argumentationen	156
<i>Beispiele</i>	157
IV. Fazit	159
E. Kriege gegen den Terrorismus und gegen die so genannten <i>rogue states</i>	160
I. Gerechter globaler „Krieg gegen den Terrorismus“	161
1. Verurteilung des Terrorismus durch die internationale Gemeinschaft	162
2. Der „gerechte“ Grund des US-amerikanischen „Krieges gegen den Terrorismus“	165
3. Werturteil durch die Bezeichnung einer Gruppe als Terroristen	167
<i>Beispiele</i>	169
II. Gerechte Kriege gegen die <i>rogue states</i>	171
1. „Gerechter“ Grund	171
2. „Achse des Bösen“	173
<i>Beispiele</i>	175
III. Fazit	176
F. Pazifikationskriege	177
I. Militärische Diplomatie (<i>coercive diplomacy</i>)	177
<i>Beispiele</i>	180
II. Interventionen in Bürgerkriege, insbesondere innerhalb der <i>failed states</i>	181
<i>Beispiel</i>	182
III. Fazit	182
G. Rechtsdurchsetzungskriege	183
I. Unilaterale Durchsetzung von <i>erga omnes</i> Verpflichtungen	183
II. Unilaterale Durchsetzung von Resolutionen des VN-Sicherheitsrates	185
<i>Beispiele</i>	188
III. Fazit	191

4. Kapitel: Einfluss der Konzepte des Gerechten Krieges auf das Gewaltverbot	194
A. Vorbemerkungen	194
B. Relevanz außerrechtlicher Wertevorstellungen für das Gewaltverbot	194
C. Inhalt und Geltung des Gewaltverbotes	196
I. Kerngehalt des Gewaltverbotes	197
II. Geltung des Gewaltverbotes	200
1. Gewaltverbot als Vertragsnorm	200
2. Gewaltverbot als Gewohnheitsrechtsnorm	201
a. Staatenpraxis	201
b. Rechtsüberzeugung	202
III. Fazit	205
D. Ausnahmen von dem Gewaltverbot	205
I. Selbstverteidigung	206
1. Defensive Verteidigungsmaßnahmen	
gem. Art. 51 der VN-Charta	207
a. Bewaffneter Angriff eines Staates	207
aa. Kolonialismus und andere Formen der Fremdherrschaft	208
bb. Massive und systematische Menschenrechtsverletzungen	210
cc. Durch massive und systematische Menschenrechtsverletzungen verursachte Flüchtlingsströme	212
dd. Staatliche Maßnahmen zur Förderung bzw. Unterstützung des Terrorismus	213
a) Zurechnung aufgrund effektiver Kontrolle	214
b) Zurechnung aufgrund genereller Kontrolle	216
c) Weitere Zurechnungskriterien	216
aa) Beherbergung von Terroristen	217
bb) Unterlassen der Bekämpfung terroristischer Aktivitäten	219
d) Zwischenergebnis	220
b. Bewaffneter Angriff durch nicht-staatliche Akteure	221
aa. Historische, systematische und teleologische Auslegung des Art. 51 VN-Charta	221
bb. Resolutionspraxis der VN-Organe nach dem 11. September 2001	221

cc. Staatenpraxis nach dem 11. September 2001	223
dd. Rechtsansicht des IGH	225
ee. Bewertung	226
c. Adressat einer Verteidigungsmaßnahme	228
d. Aktualität und Ausmaß des Angriffs: <i>Accumulation of Events Theory</i> und <i>Nadelstichtaktik</i>	229
e. Unmittelbarkeit der Verteidigungsmaßnahme	231
f. Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit der Verteidigungsmaßnahme	231
2. Präventive Verteidigungsmaßnahmen	232
3. „Preemptive“ Verteidigungsmaßnahmen	235
4. Fazit	240
II. Kollektive Selbstverteidigung	242
1. Nothilfe zugunsten einer nationalen Befreiungsbewegung	242
2. Nothilfe zugunsten einer demokratischen Bewegung innerhalb eines nicht-demokratisch regierten Staates	244
3. Nothilfe zugunsten der Opfer massiver Menschenrechtsverletzungen	245
4. Fazit	246
III. Intervention auf Einladung bzw. mit Zustimmung	246
1. Intervention aufgrund vertraglich vorweggenommener Zustimmung	247
2. Intervention in interne bewaffnete Konflikte	249
3. Intervention zugunsten einer Regierung gegen eine nationale Befreiungsbewegung	250
4. Fazit	251
IV. Humanitäre Intervention	252
1. Völkervertragsrecht	253
a. Einschränkende Auslegung des Art. 2 Ziff. 4 VN-Charta	254
b. Abwägung vertraglicher Pflichten	255
aa. Menschenrechte <i>versus</i> Staatssouveränität	255
bb. Menschenrechte <i>versus</i> Friedenspflicht	257
2. Völkergewohnheitsrecht	258
a. vor 1945	258
b. nach 1945	259
3. Meinungen in der Völkerrechtsliteratur	264
4. Fazit	266
V. Pro-demokratische Intervention	266
1. Völkervertragsrecht	267
a. Einschränkende Auslegung des Art. 2 Ziff. 4 VN-Charta	267
b. Abwägung vertraglicher Pflichten	268
aa. Demokratisierung <i>versus</i> Staatssouveränität	268
bb. Demokratisierung <i>versus</i> Friedenspflicht	269

c. Vertraglicher Anspruch auf ein demokratisches Staatssystem	270
2. Völker gewohnheitsrecht	273
3. Meinungen in der Völkerrechtsliteratur	275
a. Demokratie als neuer Imperativ des Völkerrechts	275
b. „Demokratisierungspolitik“ der internationalen Organisationen	276
c. Bewertung	279
4. Fazit	280
VI. Gegenmaßnahme	280
1. Grundsätzliches Verbot bewaffneter Gegenmaßnahmen <i>versus</i> Staatenpraxis	281
2. Bewaffnete Gegenmaßnahmen bei Verletzung von <i>erga omnes</i> Verpflichtungen unter Anwendung bewaffneter Gewalt	284
3. Fazit	285
VII. Notstand	285
1. Existenz eines Notstandsrechtes im Völkerrecht	287
a. Völkervertragsrecht	287
b. Völker gewohnheitsrecht	289
c. Allgemeine Rechtsgrundsätze	291
aa. Prinzip der nationalen Rechtsordnungen	291
bb. Wesentliches Prinzip	295
cc. Übertragbarkeit auf das Völkerrecht	295
2. Voraussetzungen eines Notstandes	299
a. Notstandslage	299
aa. Gefährdung des höchsten Rechtsgutes der internationalen Gemeinschaft	299
a) Angriffshandlung	299
b) Friedensbruch	300
c) Friedensbedrohung	300
aa) Massive und systematische Menschenrechtsverletzungen	303
bb) Massive und systematische Verletzungen des humanitären Völkerrechts	307
cc) Bürgerkriege, insbesondere innerhalb eines <i>failed state</i>	307
dd) Existenz eines nicht-demokratischen Staatssystems	309
ee) Unterdrückung des Selbstbestimmungsrechts eines Volkes	311
ff) Zusammenbruch eines demokratischen Staatssystems	312
gg) Bedrohung der Staaten durch den internationalen Terrorismus	314

hh) Aufrüstung	315
ii) Nichterfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen	318
jj) Andere Sicherheitsgefahren	319
kk) Fazit	321
bb. Handlungsunfähigkeit des „Gewaltmonopolisten“	321
a) Handlungsunfähigkeit des Sicherheitsrates	322
aa) Entscheidung über bewaffnete Zwangsmaßnahmen	323
bb) Einsatz der Friedenssicherungsstreitkräfte	326
b) Handlungsmöglichkeiten der Generalversammlung	327
c) Fazit	328
b. Notstandshandlung	329
aa. Ausschöpfung friedlicher Mittel	329
bb. Verhältnismäßigkeit der Notstandshandlung	329
c. Absicht der Abwendung der Notstandslage	330
d. Notifikation an den VN-Sicherheitsrat	330
3. Fazit	331
E. Zusammenfassung und Bewertung	332
 5. Kapitel: Schlussbemerkungen	335
 Literaturverzeichnis	339